

## Stenus Künnemanni nov. spec. aus Italien (Col., Staphyl.).

Von Ludwig Benick (Lübeck).

(Mit 1 Abbildung im Text.)

In diesen Blättern (IV, 1915, p. 114) habe ich den Verwandtschaftskreis des *Stenus montivagus* Heer einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Allen Formen, die bis dahin z. T. als Varietäten des *St. montivagus* katalogisiert waren, konnte, hauptsächlich auf Grund des Forcepsbaues, eine selbständige Stellung gegeben werden (*obscuripes* Gnglb., *carpathicus* Gnglb., *coarcticollis* Epp.); außerdem wurde eine neue Art aus Bulgarien (*Heydeni* n.) hinzugefügt. Nunmehr liegt eine weitere Art von den Ligurischen Alpen vor.

### Stenus Künnemanni nov. spec.

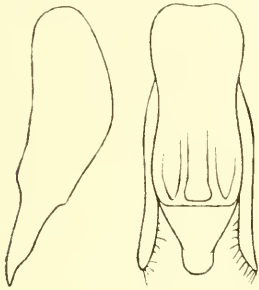
Schwarz, mit schwachgrünlichem Erzschimmer, glänzend; Behaarung sehr fein, aber über den ganzen Körper deutlich; Fühler gelbrot, zur Spitze dunkler. Keule schwarz; Taster an der Basis gelb, zweites Glied in der Spitzenhälfte, das letzte völlig schwarzbraun; Beine gelbrot, Schenkelspitze und Schienenbasis unscharf begrenzt, sowie Tarsen zur Spitze dunkel (1 ♀ von der Certosa di Pesio hat fast ganz rote Taster und Beine).

Der Kopf ist kaum breiter als die Flügeldecken an der Spitze, überall dicht und grob punktiert: die beiden Stirnfurchen sind mäßig stark und tief eingeschnitten und am Grunde gerundet, die Mittel-erhebung ist gleichmäßig rundlich gewölbt, nicht gekielt. An den mäßig langen Fühlern bestehen folgende Längenverhältnisse der Glieder: II: 1, III:  $1\frac{1}{2}$ , IV:  $1\frac{1}{4}$ , V: 1, VI:  $\frac{3}{5}$ , VII:  $\frac{1}{2}$ . Der Halsschild ist kaum länger als breit, größte Breite stark nach vorn verschoben, im vorderen Viertel liegend, nach vorn gerundet, nach hinten gerade eingezogen verengt, Vorder- und Hinterrand gleichlang, oben längs der Mitte schwach abgeflacht und in der Abflachung stellenweise undichter punktiert, seitlich an der Basis mit undeutlicher Längsvertiefung, überall dicht und grob, etwas rugos punktiert. Die Flügeldecken sind um ein Drittel kürzer als der Halsschild, ohne Schultern, nach hinten in flachem Bogen erweitert und am Hinterrand gemeinsam flachbogig ausgeschnitten, an der Naht der ganzen Länge nach ziemlich breit und tief, innerhalb der Schultern sehr flach und kurz, von der äußeren Spitze bis zur Seitenmitte deutlicher längsverlaufend eingedrückt, überall grob und tief, kaum gröber und weitläufiger als der Halsschild punktiert. Der Hinterleib ist an der Basis völlig so breit wie die Flügeldecken, nach hinten wenig zugespitzt, kräftig gerandet, überall grob

und außerhalb der vorderen Segmentfurchen weitläufig punktiert; die Punktur wird nach der Spitze zu feiner und noch weitläufiger. Die Beine sind kurz und kräftig, das vierte Tarsenglied ist tief zweilappig.

Die ganze Oberseite ist ziemlich grobmaschig und tief chagriniert.

Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment ziemlich tief und breit ausgeschnitten, das fünfte langelliptisch flach eingedrückt, im Ein-



druck feiner punktiert und etwas dichter behaart. Die Hinterbrust ist ziemlich tief eingedrückt, die Schenkel sind schwach verdickt, die Hinterschienen tragen unmittelbar vor der Spitze einen Dorn, ein kleinerer ist auch an den Mittelschienen vorhanden. Der Bau des Forceps (Abbildung) zeigt beträchtliche Abweichungen von demjenigen der verwandten Arten.

Länge: 2,3–2,9 mm.

Von der neuen Art liegen fünf Stücke vor, die von den Herren Gymnasialdirektor Künnemann (Eutin) und Sanitätsrat Dr. Fiedler (Suhl) am 20. und 21. Juli 1911 in den Ligurischen Alpen an der Porta Sestrerä am Fuße der Cima Marguareis in ca. 2000 m Höhe (3 ♂♂, 1 ♀) und bei der Certosa di Pesio in ca. 900 m Höhe (1 ♀) gesammelt wurden. 1 ♂ vom erstgenannten Fundort wurde mir dankenswerterweise überlassen.

Ich widme die Art dem Entdecker, Herrn Gymnasialdirektor Künnemann in Eutin.

Am meisten Ähnlichkeit hat *St. Künnemanni* mit *St. Heydeni* m. infolge des gleichen Stirnbaues und der ähnlichen Halsschildskulptur, er unterscheidet sich jedoch leicht durch den größeren Glanz, die schlankere Gestalt, den Nahtindruck der Flügeldecken und durch gänzlich abweichende männliche Auszeichnungen. Die Beziehungen zu den Verwandten mögen in einer tabellarischen Übersicht zum Ausdruck kommen:

- 1'' Vorderkörper außerordentlich grob und rugos punktiert; ♂: nur das sechste Ventralsegment deutlich, Schienen und Schenkel nicht ausgezeichnet . . . . . *Hopffgarteni* Epp.  
 1' Vorderkörper weniger grob punktiert.  
 2'' Halsschild mit tiefer Mittelfurche, seitliche Vertiefungen wenigstens an der Basis deutlich.  
 3'' Körper schlank, glänzend; Stirnfurchen scharf eingeschnitten, Mittelpartie nicht völlig punktlos; ♂: Schenkel wenig verdickt,

- Schienen ohne Dornen (fünftes und sechstes Ventralsegment ausgezeichnet) . . . . . *montivagus* Heer.
- 3' Körper gedrunge, fast matt; Stirnfurchen im Grunde gerundet, Mittelerhebung glänzend glatt; ♂: Scheitel stark verdickt, Hinterschienen mit einem Dorn innen vor der Spitze (fünftes und sechstes Ventralsegment ausgezeichnet) *carpathicus* Gnglb.
- 2' Halsschild an Stelle der Mittelfurche mit schwacher Abflachung, sonst ziemlich eben.
- 4'' Halsschild am breitesten kurz vor der Mitte, Flügeldecken mit mit einem sehr seichten Längseindruck jederseits neben der Naht; ♂: (Schenkelverdickung schwach), Schienen ohne Dorn, erstes bis sechstes Ventralsegment ausgezeichnet *Heydeni* Ben.
- 4' Halsschild am breitesten im vorderen Viertel, Flügeldecken an der Naht tief längs eingedrückt; ♂: (Schenkelverdickung schwach); Mittel- und Hinterschienen mit einem Dorn; fünftes und sechstes Ventralsegment ausgezeichnet
- Künnemanni* nov. spec.

## Die Ausbreitung der argentinischen Ameise in der Kapkolonie und ihr Einfluß auf die einheimische Ameisenfauna (Hym.).

Mitgeteilt von E. Wasmann S. J. nach Beobachtungen von Dr. Hans Brauns (Willowmore).

(221. Beitrag zur Kenntnis der Myrmekophilen.)

Während die berüchtigte kleine gelbe Hausameise *Monomorium Pharaonis* L. schon seit mehreren Jahrhunderten von Ostindien aus durch den Handelsverkehr in alle Weltteile, zuletzt in Australien, nach und nach eingeschleppt wurde, und namentlich in den großen Städten vom hohen Norden bis zum tiefen Süden sich eingenistet hat, sind es erst wenige Jahrzehnte her, daß eine südamerikanische Ameise, *Iridomyrmex humilis* Mayr, gewöhnlich „die argentinische Ameise“ genannt, ihren Eroberungszug auf den Kulturstraßen der Menschheit angetreten hat. Dieser neue Eindringling zeichnet sich aus durch die große Schnelligkeit seines Vordringens und namentlich dadurch, daß er nicht, wie die Hausameise Pharaos, auf die Häuser sich beschränkt, welche die wärmsten Schlupfwinkel für seine Nester bieten, sondern auch in freier Natur überall sich ansiedelt. Die wichtigste Literatur über diese neue Ameisenplage sind die Publikationen von

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [6\\_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Stenus Künnemanni nov. spec. aus Italien \(Col., Staphyl.\). 182-184](#)